

Wirtschaft



Neues Geschäft: Oskar Kreuzmayr steigt in Stromvertrieb ein »Seite 9

7

ATX 3183,11 (+0,27%) Euro/Dollar 1,1008 (-0,45%) Gold (\$/Unze) 1458,90 (-0,11%) Dow Jones (Eröffnung) 27.971,60 (+0,34%)

„Ein Wiener Schnitzel vom Kalb ist das holländische Schnitzel vom Kalb“

Bis zu 80 Prozent des Fleisches kommt aus den Niederlanden nach Österreich und landet laut den heimischen Rindererzeugern auf dem Teller im Gasthaus

VON ROLAND VIELHABER

LINZ. Der heimische Rindfleischmarkt ist gehörig unter Druck, sagt Werner Habermann (47), Geschäftsführer der ARGE Rind. Im OÖN-Gespräch zeichnet er auch einen Weg, wie dieser Druck bewältigt werden kann. Der Niederösterreicher über ...

... eine „scheinheilige Diskussion“: „In puncto CO₂-Belastung durch Rindfleischproduktion sind wir in Österreich laut einer Studie des Instituts für Bodenkultur absolut Top, die Werte sind im niedrigen Bereich – ganz anders als in Argentinien und Brasilien. Und dann schaut, was im Handel angeboten wird: Mit so viel Billigware waren wir noch nie konfrontiert. Da gibt es argentinisches Filet um 27 Euro das Kilo, und ein brasilianisches um 16,90 Euro. Beim AMA-Gütesiegel-Jungstier kostet das Kilo 40 Euro. Anders ist das auch nicht machbar. Das ist eine Klammer, mit der wir uns sehr schwer tun.“

... das Wiener Schnitzel: „Eine gewaltige Baustelle haben wir beim Kalbfleisch. Hier ist bei uns die Produktion massiv zurückgegangen, der Preisdruck ist enorm. Deshalb werden 80.000 Kälber exportiert, weil sich kein Landwirt mehr das Mästen leisten kann. Das Kalbfleisch kommt später wieder retour, und zwar zu 70 bis 80 Prozent aus Holland. Das Wiener Schnitzel vom Kalb ist im Wirtshaus das holländische Schnitzel vom Kalb. Der Kunde glaubt aber, er isst österreichisches Kalbfleisch.“

... die Forderung: „Einer unserer wichtigsten Hebel, den Konsumenten als Verbündeten zu gewinnen, ist



Werner Habermann
Foto: Land/Kraml



Die Rindererzeuger fordern auch im Gasthaus eine Kennzeichnungspflicht, woher das Fleisch kommt. Foto: Colourbox

daher die Kennzeichnungspflicht, und zwar auch im Gasthaus. Dass da nicht jeder Applaus spendet, ist klar. Aber in Ländern wie der Schweiz oder Frankreich gibt es diese Kennzeichnungspflicht.“

... die Konsumenten: „Die einzige Chance ist, gezielt auf Qualitätsproduktion zu setzen. Das haben wir schon in der Vergangenheit sehr erfolgreich getan. Aber wir merken auch, dass es Widersprüche bei Konsumenten-Umfragen gibt. Da sagen die Kunden, dass sie natürlich Bio- und Tierwohl-Produkte kaufen und dafür natürlich gerne mehr zahlen. Nur in dem Ausmaß, wie es in den Umfragen dargestellt wird, stimmt das nicht.“

... neue Absatzmärkte: „Wir haben 145 Prozent Eigenversorgung, deshalb braucht es mit unserem Preisniveau auch hochpreisige Märkte. So verkaufen wir etwa

Schlachtkühe in der Schweiz zu einem halbwegs vernünftigen Preis.“ (Anmerkung: 500.000 Rinder werden jährlich in Österreich geschlachtet, 150.000 Tiere ins Ausland verkauft. Außerdem werden 90.000 Lebend-Rinder importiert und hier geschlachtet. Davon geht die Hälfte wieder in den Export).

... den Brexit: „Der hat uns heuer massiv beschäftigt. Ich gehe davon aus, dass die Iren extrem nach Märkten suchen. Sie haben 600 Prozent Eigenversorgung. Wenn die Engländer aber dicht machen, brauchen die Iren also einen neuen Markt, die könnten uns mit ihrem Fleisch überschwemmen.“

... Nachhaltigkeit: „Auch wenn es einige nicht gerne hören: Für mich ist McDonald's ein Beispiel für Nachhaltigkeit. Das ist ein Weltkonzern, der global und gleichzeitig regional denkt. Er kauft schon seit 15 Jahren, also noch vor den ganzen Klima-Diskussionen, hundertprozentig österreichisches Fleisch, und zwar mit Gütesiegel. Und er zahlt auch 20 Prozent Zuschlag. Dafür müs-

sen wir Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Tiertransport, Soja im Futter, die Art der Schlachtung, eine CO₂-Bewertung oder wie alt die Kühe werden, das alles ist bei McDonald's schon seit Jahren ein Thema. So kauft McDonald's auch 25 bis 30 Prozent der gesamten Vorderviertel der heimischen Schlachtkühe. Das sind ein paar Tausend Tonnen Fleisch.“

RINDERHALTUNG

Die Rinderhaltung ist der stärkste landwirtschaftliche Produktionsbereich in Oberösterreich. Alleine der Produktionswert von 670 Millionen Euro in der Rinder- und Milchwirtschaft unterstreicht den Stellenwert.

Werner Habermann war jüngst in der Landwirtschaftsschule Burgkirchen Referent. Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger** hatte den Arge-Rind-Geschäftsführer zur Diskussion „Zukunft Landwirtschaft 2030“ eingeladen.

KOMMENTAR

VON HERMANN NEUMÜLLER



Alles wieder gut?

Die deutsche Exportindustrie kämpft weiter mit der Flaute, aber jetzt ist es die Binnenwirtschaft, die Hoffnung macht. Der viel beachtete ifo-Index ist im November gestiegen. Die deutsche Konjunktur zeige sich widerstandsfähig, kommentierte dies ifo-Chef Clemens Fuest. Ist alles wieder gut?

Die deutsche Konjunktur scheint sich zu stabilisieren

Leider nicht. Das verarbeitende Gewerbe sei nach wie vor in der Rezession, die Firmen planen weitere Produktionskürzungen. Dafür meldet die Bauwirtschaft Rekorde und auch Dienstleister und Handel sind zuversichtlich. Die größte Volkswirtschaft Europas ist noch nicht über den Berg, aber solange die Arbeitslosigkeit sinkt, die Leute zuversichtlich sind, muss man sich nicht fürchten. Eine tiefe Rezession ist nicht zu erwarten.

Traurig ist, dass über die deutsche und damit auch über die europäische Konjunktur auch in Washington und Peking entschieden wird. So gesehen hat der französische Präsident Emmanuel Macron mit seiner Forderung recht, dass Europa sein Schicksal selbst in die Hand nehmen müsse.

h.neumueller@nachrichten.at

ÜBERBLICK

FACC will Umsatz mittelfristig verdoppeln



WIEN. Der Invertierflugzeugzulieferer FACC will seinen Umsatz von zuletzt 782 Millionen Euro in den kommenden fünf bis zehn Jahren

verdoppeln. Das sagte Vorstandschef **Robert Machtlinger** gestern im „Klub der Wirtschaftspublizisten“ in Wien. Damit würde der Airbus- und Boeing-Lieferant zu den 50 größten Unternehmen der weltweiten Luftfahrzeugzulieferindustrie gehören.

Uber verliert seine Lizenz in London

LONDON. Uber hat zum zweiten Mal seine Lizenz für London verloren. Grund sind Verstöße gegen die Sicherheit von Passagieren. Bis zur Entscheidung über die Berufung darf Uber weiterarbeiten.

Pischelsdorf: Agrana verdoppelt Produktion

PISCHELSDORF. Die Agrana hat in Pischelsdorf im Tullnerfeld eine zweite Weizenstärkeanlage für 100 Millionen Euro eröffnet. Die Verarbeitungskapazitäten steigen auf 1,2 Millionen Tonnen Getreide.

Linz AG steigert Investitionen um gut ein Fünftel

Schwerpunkt ist der Ausbau des Strom- und Gasnetzes um 48,2 Millionen Euro

LINZ. Die Linz AG will im laufenden Geschäftsjahr 2019/20 (1. Oktober 2019 bis 30. September 2020) ihr Investitionsbudget kräftig um fast 23 Prozent auf 155 Millionen Euro erhöhen.

„Linz wächst, und wir müssen rechtzeitig investieren, um die Daseinsvorsorge weithin sicherstellen zu können“, sagte gestern Linz-AG-Generaldirektor Erich Haider bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und Linzer Bürgermeister Klaus Luger.

Schwerpunkte der Investitionen sind Strom- und Gasnetze, die allein um 48,2 Millionen Euro ausgebaut werden. 23,8 Millionen fließen in das Projekt „Neuland“ und damit in die städtebauliche Entwicklung im Linzer Hafen. Dort sollen die Dachflächen der neuen Hallen für Freizeitaktivitäten genutzt werden.

Bei den Linz Linien werden 13,8 Millionen Euro investiert. Davon werden rund 8,6 Millionen Euro in die Erweiterung der neuen Autobus-Flotte investiert. Bis 2024 wer-



Zuwachs für die E-Bus-Flotte (Linz AG)

den insgesamt 76 Hybridelektro-Gelenkbusse und zwölf Hybrid-elektro-Solobusse angeschafft.

Bei der Lwest Kabelmedien GmbH werden 16,2 Millionen Euro investiert, davon 6,1 Millionen Euro in die Netzerweiterung. 3,2 Millionen Euro sind für den anstehenden Auf- und Ausbau des 5G-Netzes geplant, so Haider. Sechs Unternehmen habe man eingeladen, darunter zwei chinesische. Für einen Ausschluss von Huawei sieht Haider keinen Grund.